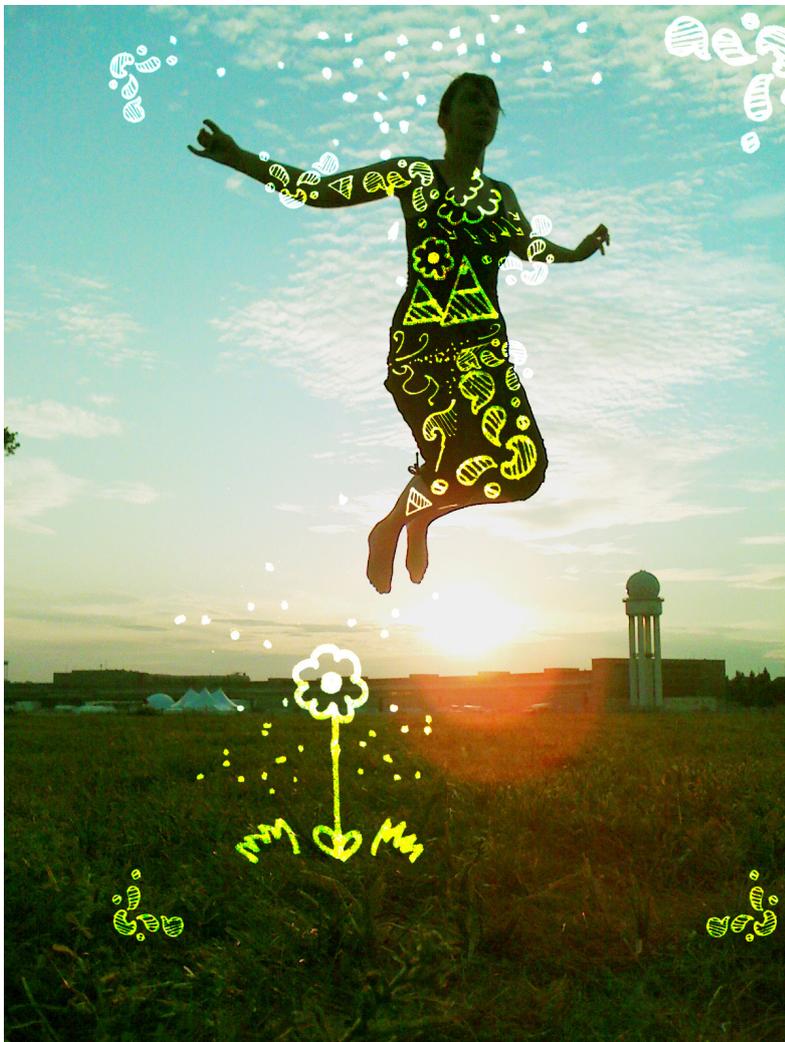


Hochschultage für Nachhaltigkeit + Klimaschutz 2016

vom 25.- 29. April

g)re(eneration



Dokumentation

sustain it
Initiative Nachhaltigkeit + Klimaschutz
Freie Universität Berlin

Impressum

Text und Redaktion

Carolin Bergmann
Karola Braun-Wanke
Tobias Kalt
mit Beiträgen der Organisator*innen

Kontakt

Karola Braun-Wanke
Kordinatorin SUSTAIN IT!
Forschungszentrum für Umweltpolitik
Freie Universität Berlin
Innestraße 22
14195 Berlin
k.braun-wanke@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/sites/sustain

Grafik/Fotos

Laura Fischer
Tobias Kalt
Karola-Braun Wanke
Susanne Wehr

Unterstützer

Hochschulleitung Freie Universität Berlin
Gabriele Pflug (Studentenwerk Berlin)
Thomas Jarocki (Studentenwerk Berlin)
Bernhard Wyszynski (Collegium Musicum Berlin)

Technische Unterstützung

Christian Mühlbach
Jens Hildebrandt
Johannes Schoolmann
Bernd Wallrodt
Ilona Woschnik
Juliane Hartig

SUSTAIN IT! - Organisationsteam:



Obere Reihe, von links nach rechts: Luzia Schelling, Lisa Huttenlocher, Karola Braun-Wanke, Carolin Bergmann, Mirja Schroderer, Laura Fischer, Ev Pommer / Untere Reihe, von links nach rechts: Maxie Schrinner, Melanie Thie, Tobias Kalt, Susanne Wehr (es fehlen: Luana Strauss, Lisia Mix, Malina Austen)

Inhalt

Resümee	4
Kunst- und Fotolabor „Art to Stay - Einmal wieder Genießer*in sein“	6
„Coffee to go“ als folgenreicher Trend	
Ich konsumiere <i>to go</i> , also bin ich?	
Kunst + Nachhaltigkeit = „Art to Stay“	
Zur Nachahmung empfohlen!	
Ernährung	12
Eat-In und Tafel der Verschwendung	
Folgen der Lebensmittelproduktion	
Kräuterwanderung	
Wassergerechtigkeit in Kalifornien	13
Von der Projektarbeit zur Ausstellung	
Folgen der Dürre	
Die Ausstellung als Blickfang	
Kleider machen Leute	14
Fabric.Waste.Water	
Nachhaltiger Kleiderschrank	
Kleidertauschparty	
Biofilmabend	15
„Auf der Kippe“ mit Ende Gelände	
Pressestimmen	16

Resümee

Die Hochschultage 2016 fanden vom 25. bis 29. April unter dem Motto *g)re(eneration* im Foyer der Silberlaube der Freien Universität statt. Auf dem Weg zu einer „Green Generation“ haben wir gemeinsam mit rund 4.000 interessierten Besucher*innen Ideen und Tipps ausgetauscht und uns vernetzt. Dabei drehte sich alles um einen nachhaltigen Konsum und Lebensstil an der Uni und im Alltag.

Ein zentraler Blickfang der Hochschultage war das interaktive Kunstlabor *Art to Stay - Einmal wieder Genießer*in sein*. Gemeinsam mit drei Berliner Künstlerinnen nahmen wir den ressourcenintensiven und umweltschädigenden Konsumtrend Coffee to go unter die Lupe und warben für eine genussvolle und müllfreie Kaffeekultur.

Prominent vertreten war auch das Thema Ernährung. Studierende luden an mehreren Tagen zum kostenlosen und veganen Brunch an der Tafel der Verschwendung. In einem kommunikativen Miteinander servierten Studierende Lebensmittel, die von Bäckereien, Obstläden und Supermärkten abgegeben wurden und normalerweise - trotz einwandfreier Qualität - einfach auf dem Müll landen. Ein Quiz über virtuellen Wasserverbrauch sensibilisierte die Besucher*innen für den versteckten Wasserverbrauch in Lebensmitteln. Zum Abschluss konnten die Interessierten bei einer Kräuterwanderung rund um die Uni erfahren, welche Kräuter in der Berliner Stadtnatur zu finden sind und wie sie in der Küche zum Einsatz kommen.

Ein weiterer Höhepunkt der Hochschultage bildete die Kleidertauschaktion. Studierende und Mitarbeiter*innen konnten ihre alten, ausrangierten Klamotten von zu Hause gegen neue Lieblingsstücke eintauschen. Auf dem Tauschmarkt informierten die Organisatorinnen zudem über die Produktionsbedingungen und ökologische Auswirkungen der Textilproduktion und machten auf Hersteller aufmerksam, die ihre Kleidung nach fairen und ökologischen Standards produzieren. Auf einer großen Stadtkarte gaben sie zudem einen Überblick über Second-Hand-Shops und Läden in Berlin, die faire und ökologische Kleidung anbieten.

Stärker politische Themen fanden Einzug mit der Ausstellung *Was(ser) ist gerecht?* zu Konflikten um die Verteilung von und den Zugang zu Süßwasser in Kalifornien. Die Inhalte der Ausstellung wurden in dem SUSTAIN IT! Seminar „Environmental Justice“ im Wintersemester 2015/16 am Fachbereich Politikwissenschaften entwickelt und bei den Hochschultagen mit audiovisuellen Darstellungsformaten vermittelt.

Politisch diskutiert wurde auch bei der Filmvorführung des Films *10 Milliarden* des Regisseurs Valentin Thun. Der Film stellte Ansätze für die Ernährungssicherheit der Weltbevölkerung vor und thematisierte Alternativen zur industriellen Landwirtschaft. Diskutiert wurde auch der Film *Auf der Kippe*, der die Folgen der Ausweitung des Braunkohletagebaus in der Lausitz behandelte.

Wie schon in den Jahren zuvor erhielten wir für das vielseitige einwöchige Programm der Hochschultage sehr viel positive Resonanz. Insbesondere der dialogorientierte und positive Ansatz unserer Angebote wurde gelobt. Offenbar von unseren Aktionen positiv angesprochen, wünschten sich viele Teilnehmenden eine stärkere Sichtbarkeit des Themas Nachhaltigkeit an der Freien Universität.

Wir arbeiten weiterhin daran und laden alle Interessierten dazu ein, die kommenden Hochschultage mitzugestalten. Der Termin steht schon fest: 3. bis 7. Juli 2017

Viel Spaß beim Lesen unserer Dokumentation wünscht SUSTAIN IT!

Carolin Bergmann, Karola Braun-Wanke, Tobias Kalt



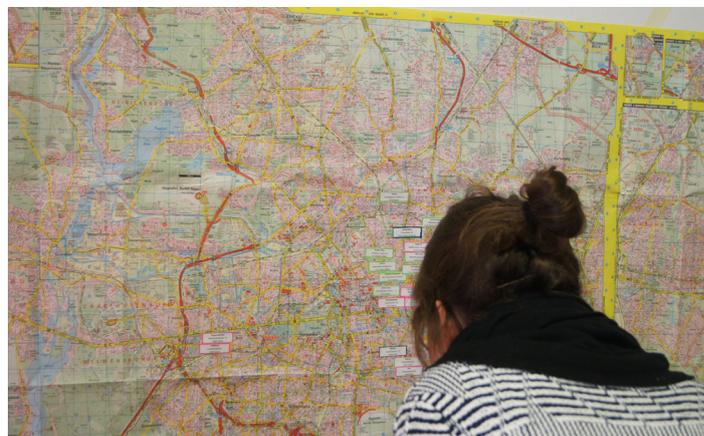
Die Ausstellung „Was(ser) ist gerecht?“ arbeitete mit audio-visuellen Formaten



Blickfang für das partizipative Kunstlabor



Zu schade für den Müll. Die „Tafel der Verschwendung“ war üppig gedeckt



Der Shopping-Guide informierte über Second-Hand-Läden in Berlin

ART TO STAY - Einmal wieder Genießer*in sein



Auf der Bühne wurde der Genuß zelebriert

„Coffee to go“ als folgenreicher Trend

Kaffee ist Entspannung und Energieflash im Alltag. Einen schnellen Kaffee auf die Hand auf dem Weg zur Uni, zur Arbeit oder zum Seminar: Coffee to go wird an fast jeder Ecke angeboten, ist allgegenwärtiger Kult und modernes Lebensgefühl. Doch der Trend hat es in sich: Die Zahl der Konsument*innen, die regelmäßig oder nur gelegentlich zum Becher greifen, liegt laut einer aktuellen Studie der Deutschen Umwelthilfe mittlerweile in Deutschland bei 70 Prozent. Stündlich landen 320.000 Einwegbecher im Müll. Das macht rund drei Milliarden Becher im Jahr. Für deren Herstellung werden zehntausende Tonnen Holz und Kunststoff sowie Milliarden Liter an Wasser benötigt. Diese Ressourcen gehen größtenteils verloren, da ein Recycling der beschichteten und bedruckten Einwegbecher nach wie vor große Probleme bereitet. Hinzu kommt, dass achtlos weggeworfene Einwegbecher auch Straßen, öffentliche Plätze und Natur vermüllen. Diese Fakten haben uns als Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT! inspiriert, den Einwegtrend direkt auf dem Campus der Freien Universität unter die Lupe zu nehmen.

Bei unseren Recherchen hatten wir Glück: Das Studentenwerk Berlin führt seit 2012 Buch über die wachsenden Verbrauchszahlen. Allein am Hauptstandort der Mensa mit angrenzender Kaffeebar wandern Tag für Tag 650 Einwegbecher in die Tonne – und das, obwohl das Studentenwerk den Griff zu Porzellantasse und Mehrwegbecher bewirbt und für die Pappbecher sogar einen Aufpreis verlangt. Um auf diese wachsende Müllproblematik aufmerksam zu machen, ist die Idee entstanden, zusammen mit drei Berliner Künstlerinnen ein interaktives Kunstprojekt zu entwickeln, welches die Wahrnehmung der Konsumierenden auf die ökologische Problematik des Einwegtrends lenkt und für genussvolle und müllfreie Handlungsalternativen sensibilisiert. Durch die Verbindung der unterschiedlichen Herangehensweisen aus den Bereichen Fotografie (Susanne Wehr), Bildhauerei (Ev Pommer), Darstellende Kunst (Luzia Schelling) und Wissenschaft (Karola Braun-Wanke), sowie durch die Unterstützung von 14 Studierenden, haben wir ein Kunstlabor geschaffen, das innerhalb der Freien Universität positive Resonanz und Beteiligung hervorgerufen hat. Die temporäre Kunstaktion war Teil der SUSTAIN IT! Hochschultage 2016 und begleitendes Rahmenprogramm von zwei Fachkonferenzen, die zeitgleich an der FU Berlin stattgefunden haben. So erreichten wir im Zeitraum von nur einer Woche rund 2.000 Menschen, die sich aktiv an der Aktion beteiligten.



TASSEN MUSEUM - Jede Tasse hatte ihre eigene Geschichte

Ich konsumiere *to go*, also bin ich?

Wir starteten unser Projekt zunächst mit einer Feldforschung und sammelten die Botschaften, Grundhaltungen und möglichen Bedeutungen, die hinter dem Becherphänomen stecken.

Was macht den Einwegbecher eigentlich so attraktiv für Konsument*innen? Um das Phänomen zu fassen, haben wir rund 150 Gespräche mit Kaffeekunden, -anbietern und auch mit dem Studentenwerk Berlin geführt, haben dabei selber viel Kaffee getrunken und das Konsumverhalten einfach beobachtet. Das Ergebnis zeigte, dass der Pappbecher sehr häufig für positive Botschaften wie Zeitersparnis, Mobilität, Freude am Unterwegs-Konsum, Aktivität und Spontaneität steht und somit als Inbegriff eines modernen und hippen Lebensgefühls gewertet werden kann. In den Gesprächen stellte sich außerdem heraus, dass Coffee *to go* auch ein Statussymbol ist und offensichtlich die Flexibilität der Konsument*innen, die den Multitasking-

Anforderungen unserer modernen Arbeits- und Leistungsgesellschaft gewachsen sein sollen, repräsentiert. *To go* verweist auf die Bedeutung der eigenen Person, die keine Zeit zum Kaffeetrinken und Genießen vor Ort hat und dadurch eine individuelle Aufwertung erfährt: Ich trinke *to go*, also bin ich (wichtig)!

Einige der Befragten brachten den Becher aber auch mit eher negativen Botschaften wie Konformität, Mainstream, Ressourcenverschwendung in Verbindung und/oder sahen in dem wachsenden *to go* Trend eine typische Ausprägung einer auf Gewinnmaximierung fixierten Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Selbstkritisch wurde von diesen *to go* Nutzer*innen jedoch auch angemerkt, dass sie den *to go* Kult aufgrund des Massentrends und der ökologischen Konsequenzen zwar prinzipiell ablehnen, aber aus Gründen der Bequemlichkeit oder einfach, weil es die Vorgänger in der Schlange auch so machen, den Einwegbecher wählen – sogar dann, wenn es zusätzlich Geld kostet.



Kunst + Nachhaltigkeit = „Art to Stay“

Diese Beobachtungen, Gespräche und Widersprüche sowie die wachsenden Verbrauchszahlen vor Ort machten wir zum Ausgangspunkt unserer Kunstaktion. Intention dabei war, den Coffee to go Trend subjektiv und intersubjektiv zu kommentieren und auf den Kopf zu stellen: Wir rückten den Moment des Genießens und Verweilens in den Fokus und stellten der schnellen Unterwegs-Versorgung eine inspirierende und lustvolle Verweil-Kultur gegenüber. Das Kunstlabor bestand aus drei ineinandergreifenden Elementen: Dem Fotostudio, dem Becherberg und dem Tassenmuseum

Der Becherberg

Die raumhohe Skulptur aus rund 30.000 Einwegbechern war Blickfang des Kunstlabors und damit die kommunikative Schleuse für unser Kunstlabor. Der Standort der Plastik, direkt im Foyer vor der Kaffeebar und Hauptmensa, war bewusst gewählt. Alle Foyerbesucher*innen „mussten“ zwangsläufig an der Installation vorbeigehen. Die plakative Plastik

wurde von der Bildhauerin Ev Pommer konzipiert und gemeinsam mit Studierenden zentral im Foyer der Silberlaube errichtet.

Dabei visualisierte die Plastik den Becherverbrauch 1:1 vor Ort. Denn die Zahl der für den Berg verwendeten Becher entspricht dem vom Studentenwerk errechneten Verbrauch in nur 45 Tagen am Standort der Kaffeebar und Mensa.

Die Reaktionen der Vorbeikommenden zeigten, dass die Becher in diesem arrangierten Kunstkontext rätselhaft und verstörend zugleich wirkten. Viele Besucher*innen blieben stehen, um zu erfahren, was es mit dem Becherberg auf sich hat. Dieses neugierige Innehalten im normalen Unialltag ermöglichte den Dialog und ermunterte, sich über die Hintergründe des Kunstlabors zu informieren.

Die verwendeten Becher waren ausschließlich überproduzierte und fehlerhaft bedruckte Ware, die als unverkäufliche Restbestände von einem Hersteller für unsere Aktion zur Verfügung gestellt wurden. Die Informationen zur Becherherkunft sowie Hintergründe, Daten und Fakten zum Einwegkonsum in Deutschland wurden begleitend auf Infotafeln vermittelt.



Das Tassenmuseum

Zwischen der Becherinstallation und dem Fotostudio befand sich als verbindendes Element das Tassenmuseum. Es bestand aus einer Sammlung unterschiedlichster Trinkgefäße – vom kostbaren Meißner Porzellan über Campinggeschirr, Kinder- und Werbetassen bis hin zu Suppen- und Schnabeltassen – die auf runden Stehtischen ausgestellt waren.



Auf erläuternden Textschildern wurde den Tassen eine fiktive Geschichte und Funktion zugeschrieben, die ihren einmaligen Wert betonten. Durch das museale Setting wurde die einzelne Tasse vom alltäglichen Gebrauchsgegenstand zum wertvollen Unikat erhoben, das die Zeit überdauert hat und eine Geschichte transportiert. So bildete das Tassenmuseum den zentralen Ort der Annäherung und des Dialogs. Der Gast konnte durch die Ausstellung schlendern und sich von den fünfzig Tassengeschichten inspirieren lassen. Der Besuch wurde von



der Schauspielerin Luzia Schelling in der Rolle einer performenden „Kaffeetante und Museumsführerin“ begleitet, die durch charmante Gesprächsführung die Gäste inspirierte, Teil der Genuss-Aktion zu werden. Sie beriet bei der Auswahl der Tasse und führte mit den Gästen Diskussionen rund um das Thema einer müllfreien und genussvollen Kaffeekultur. Wer dann seinen Tassenfavoriten gefunden hatte, wurde eingeladen, sich in das Fotostudio zu begeben, um seinen persönlichen, unvergesslichen Genussmoment im Portrait festhalten zu lassen.

Das Fotostudio

Gut sichtbar auf einer Theaterbühne installiert, funktionierte das Fotostudio als Ort der Selbstinszenierung, des Verweilens und Genießens. In einem Upcycling-Verfahren schufen wir aus Einwegbechern eine Art szenischen Transformationsraum. Die Pappbecher bildeten dabei die Hintergrundkulisse für die Fotoaktion, vor der sich die portraitierten Personen mit ihrer Lieblingstasse inhaltlich und optisch abhoben.



Der Gast wurde von der „Kaffeetante“ zu seinem Platz im Studio begleitet, wo er sich im Licht der Fitolampen einrichten konnte. Studierende brühten vor Ort frischen Kaffee auf und sorgten insgesamt für das Wohlergehen der Gäste.

Während des Genießens erklang eine auf die jeweilige Tasse speziell abgestimmte Musik: Sei es das Pionierlied „Unsre Heimat“ zu Margot Honeckers Mokka-Geschirr oder Joan Baez zur Flower-Power-Tasse – jedes Trinkgefäß hatte einen eigenen Sound, was zu einer gelösten und auch teilweise ausgelassenen Stimmung beitrug.

Für den fotografisch verewigten Genussmoment setzten sich die Teilnehmenden mit ihrer Wunsch tasse auf der Fotobühne in Szene und entschieden selbst, wie sie sich portraieren lassen wollten. Die Fotokünstlerin Susanne Wehr und die Bildhauerin Ev Pommer hielten im Wechsel die Wunschposen fest: Vom Moment des stillen Genießens, einem verspielten

Posing, über den Flirt mit der Kamera bis hin zum spontan inszenierten Schnappschuss. So entstanden in nur fünf Tagen rund 1.800 Einzelaufnahmen und 500 sehr unterschiedliche Portraits von Menschen, die allein oder in der Gruppe das Kaffeetrinken als Art to stay zelebrierten.

Die Portraits boten den abgebildeten Personen einen Raum, der sie mit der Tasse in eine persönliche Beziehung setzte. Mit dem inszenierten Verweilen und Genießen vor der Becherkulisse bildeten sie einen unvergesslichen Moment im Hier und Jetzt und setzten damit einen Gegenpol zum schnellen to go Konsumtrend.



Zur Nachahmung empfohlen!

Unsere Erfahrungen mit dem interaktiven Kunstlabor zeigten, dass sich die Teilnehmenden insgesamt motiviert fühlten, ihre gewohnten to go Konsummuster stärker als bisher zu hinterfragen und zukünftig das Genießen des Kaffees in der Tasse für sich wieder zu entdecken oder sich bewusst für eine der vielen Mehrwegbecher-Varianten zu entscheiden. Von den Mitmachenden wurde insbesondere der positive und dialogorientierte Ansatz gelobt. Es sei gelungen, ganz ohne erhobenen Zeigefinger, die Besuchenden für eine müllfreie und entschleunigte Kaffeekultur zu gewinnen.

Auch wollen wir andere (Bildungs-) Institutionen und Einrichtungen zur Nachahmung anregen und motivieren, unserem Beispiel zu folgen. Das von SUSTAIN IT! entwickelte Konzept ist an anderen Orten indoor und outdoor reproduzierbar und kann in Absprache und Kooperation mit SUSTAIN IT! und den Künstlerinnen adaptiert und zielgruppenorientiert umgesetzt werden. Die Sammlung unserer 40.000 Einwegbecher stellen wir dabei ganz im Sinne der Nachhaltigkeit gerne zur Verfügung.

Konzept und Organisation:

Karola Braun-Wanke, Ev Pommer, Luzia Schelling, Susanne Wehr



Ernährung

Eat-In und Tafel der Verschwendung



Zusammen mit Foodsharing wurde das Eat-In veranstaltet

Zum Auftakt begannen wir mit einem „Eat-in“. Bei dem nachhaltigen und vegan-freundlichen Brunch ging es uns um den Austausch mit Interessierten über Ernährung, Lebensmittelverschwendung, Alternativen und Rezepte für allerlei Selbstgemachtes.

Parallel dazu wurden als interaktive Aktionen die „Tafel der Verschwendung“ und „Wie durstig ist mein Steak?“ angeboten. Im Rahmen der „Tafel der Verschwendung“ servierten wir frische und durch Foodsharing gerettete Lebensmittel und versuchten so den Umfang der Verschwendung von einwandfrei genießbaren Lebensmittel zu veranschaulichen. Dazu sammelten und gaben wir Tipps, wie Lebensmittelverschwendung individuell vermieden oder zumindest verringert werden kann.



Das Quiz „Wie durstig ist mein Steak?“ machte auf den Wasserverbrauch von Nahrungsmitteln aufmerksam

Folgen der Lebensmittelproduktion

Mit dem Quiz „Wie durstig ist mein Steak?“ wollten wir den Wasserverbrauch für die Produktion von Lebensmitteln visualisieren und besonders auf Unterschiede zwischen regionalem und nicht-regionalem sowie zwischen saisonalem und nicht-saisonalen Obst und Gemüse hinweisen. Um das Thema der Lebensmittelproduktion ging es dann auch in unserer Filmvorführung „10 Milliarden“, bei der die sozialen und ökologischen Schäden der industriellen Landwirtschaft aufgezeigt und Alternativen der ökologischen Landwirtschaft präsentiert wurden.

Kräuterwanderung

Bei einer gemeinsam organisierten Kräuterwanderung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit der essbaren Flora in und um Berlin bekannt zu machen. Das Resultat der Wanderung konnte beim nächsten Brunch in Form von selbst gemachter Kräuterbutter genossen werden.



Die Kräuterexpertin zeigte wo das beste Kraut wächst

Wir haben uns über die rege Teilnahme sehr gefreut. Viele Menschen blieben stehen, nahmen Lebensmittel mit und verweilten, um gemeinsam mit uns zu essen. Dabei sind interessante Gespräche zu unterschiedlichen Themen und vor allem über Lebensmittelverschwendung entstanden. Die Aktion war ein voller Erfolg und wir planen nun weitere Lebensmittel-Rettungs-Aktionen an der FU.

Konzept und Organisation:

Maxie Schrinner und Malina Austen

Was(ser) ist gerecht?

Die Ausstellung „Was(ser) ist gerecht? – Social realities of the drought in California“ fand die ganze Woche über in der Silberlaube statt. Zentral im Foyer gelegen, war sie ein Anziehungspunkt für viele Besucher*innen. Beleuchtete Fotoboxen boten visuelle Eindrücke, während auf eigens montierten Bildschirmen selbst erstellte Informationsfilme in Schleife liefen.



Die Ausstellung entstand aus einem Seminarprojekt

Von der Projektarbeit zur Ausstellung

Die Ausstellung ging aus der Projektarbeit im Seminar „Environmental Justice“ hervor, das im Wintersemester 15/16 von SUSTAIN IT! und Felix Große-Kreul in Zusammenarbeit mit Götz Kaufmann vom Environmental Justice Institut gehalten wurde. Inhaltlich wollten die Ausstellerinnen auf die sozialen Auswirkungen der Dürre in Kalifornien aufmerksam machen. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, welchen Anteil ökologische Veränderungen infolge des Klimawandels und welchen Anteil vor allem die gesellschaftliche Regulierung der Wassernutzung an der Wasserkrise in Kalifornien haben.

Die Dürre und ihre Opfer

Die Dürre in Kalifornien dauert nun schon seit fünf Jahren an. Wasserdienstleister geraten unter Druck den Wasserbedarf ihrer Kunden im Bereich der Landwirtschaft, Industrie und des alltäglichen Lebens zu decken. Je länger die Dürre anhält, desto drastischer werden die Konsequenzen. Durch die Abnahme des Wasserbetts von Flüssen wird nun mehr und mehr Grundwasser abgepumpt. Dies kann zur Folge haben, dass Löcher im Erdreich zu-

rückgelassen werden und die Erde absackt und zuweilen ganze Häuser in den sich auftuenden Schluchten verschwinden. In einigen Küstenstädten hat das exzessive Abpumpen dazu geführt, dass Meerwasser in die Hohlräume eingetreten ist und das Grundwasser ungenießbar gemacht hat.

Die Dürre trifft jedoch nicht alle gleichermaßen. Die Katastrophenforschung zeigt, dass unterprivilegierte und vulnerable Gruppen in der Regel am schwersten von Extremwetterereignissen betroffen sind. Das Beispiel Kalifornien bestätigt diesen Befund. Das kalifornische Wassermanagement und die Verteilung von Wasserrechten im Zusammenspiel mit weiteren Faktoren wie etwa dem Immigrationsrecht produziert Gewinner*innen und Verlierer*innen.



Die interaktive Karte zeigte die ungleiche Wasserverteilung in Kalifornien auf

Die Ausstellung als Blickfang

Die Ausstellung hat über die aufbereiteten audiovisuellen Darstellungsformate einen Eindruck von den ungleich verteilten gesellschaftlichen Folgen von sogenannten natürlichen Katastrophen gegeben. Die aufwendig produzierte Ausstellung soll zukünftig auch an anderen Orten zu sehen sein. Des Weiteren sind auf der Internetseite www.calidroughtexhibit.wordpress.com die Informationen und persönlichen Geschichten der Betroffenen ansprechend aufbereitet.

Konzept und Organisation:

Laura Fischer, Mirja Schroderer

Kleider machen Leute

Mit unseren Aktionen im Rahmen der Hochschultage 2016 wollten wir auf die Missstände in der Textilindustrie aufmerksam machen und vor allem alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, mithilfe derer man dem schnelllebigen und unreflektierten Kleidungskonsum heutzutage entgehen und entgegenen kann.

Fabric. Waste. Water

Die Herstellung von Textilien in Ländern wie Bangladesch oder China geht mit extremen Umweltverschmutzungen einher. Beispielweise haben viele Menschen durch die Verunreinigung großer Mengen an Wasser keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser mehr. Die Fotoausstellung „Fabric. Waste. Water“ machte – ohne große Worte und Fakten – auf solche Umweltproblematiken aufmerksam. Hier waren die Betrachter eingeladen, sich die grausam beeindruckenden Bilder anzuschauen und sich eigene Gedanken zu den Ausmaßen der Textilindustrie zu machen.



Umweltverschmutzung als verstörende Kunst



Faire, saubere Textilien sind nicht schwer zu finden

Nachhaltiger Kleiderschrank

Des Weiteren gab die Ausstellung „Tipps zum nachhaltigen Kleiderschrank“ einfache Shopping-Tipps und – Tricks für einen bewussteren Umgang und Einkauf von Kleidung. Auf einem Stadtplan von Berlin konnten die Besucher Adressen von Second-Hand-Shops und Läden, die Bio-Labels führen, finden. Darüber hinaus wurde über die verschiedenen Bio-Zertifikate für Textilprodukte informiert. Siegel wie GOTS und FAIRTRADE als auch Labels mit fair produzierter Kleidung – sowohl im ökologischen als auch sozialen Bereich – wurden vorgestellt.

Kleidertauschparty

Bei der eintägigen Kleidertauschparty waren alle eingeladen, ihre aussortierte, nicht mehr getragene Kleidung vorbeizubringen, um sie gegen andere Kleidungsstücke zu tauschen. Der Andrang war groß und es gab viele, die sich über die „neuen alten“ Kleidungsstücke gefreut haben. Ziel dieser Aktion war es, ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es keineswegs nötig ist, immer nur neue Kleidung zu kaufen. Ebenso gut kann man sich über ausrangierte Stücke von anderen freuen und somit nebenbei noch seinen Geldbeutel, die Umwelt und die sozialen Missstände in den Textilherstellungsnationen schonen.

*Konzept und Organisation:
Lea Dabbert und Lisa Huttenlocher*



Kleidertausch ist gut für Mensch, Natur und Geldbeutel

Biofilmabend

„Auf der Kippe“ mit Ende Gelände

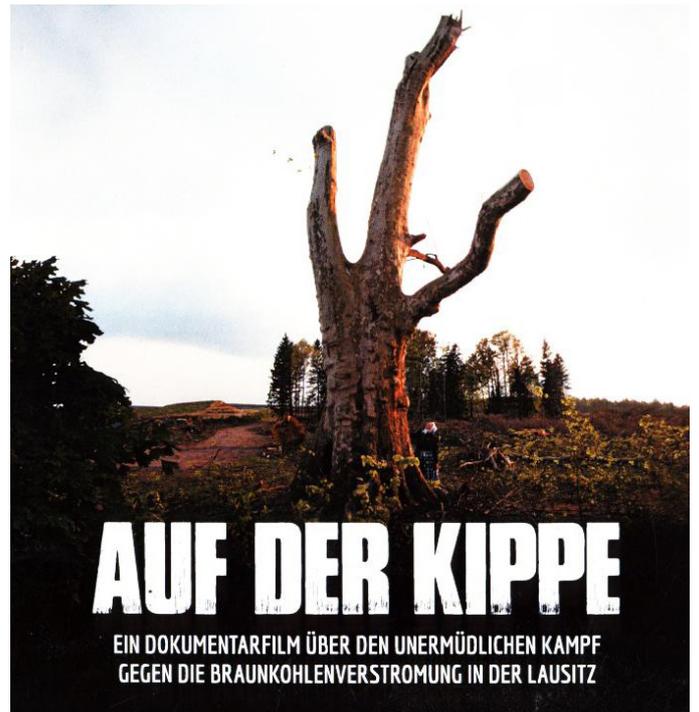
Zusammen mit den Biofilmabenden, einer Initiative der Fachschaft Biologie, zeigten wir am Dienstag „Auf der Kippe“.

Der Film informiert über die Auswirkungen der Ausweitung des Braunkohletagebaus auf die Menschen in der Lausitz. Filmmacher Jan Hargus und Marco Kühne besuchten mehrere Dörfer, die dem Vorschreiten der Braunkohlebagger zum Opfer fallen sollen, und lassen dabei Menschen aus dem lokalen Widerstand zu Wort kommen. Dabei wird deutlich, wie unverantwortlich die Fortsetzung und Ausweitung der Braunkohleförderung aufgrund ihrer destruktiven Klimafolgen und den verheerenden sozialen Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung.

Im Anschluss gab es eine Diskussion mit Aktivist*innen des Bündnisses Ende Gelände, das in den darauffolgenden Wochen Proteste gegen die Braunkohle in der Lausitz veranstaltete.

Konzept und Organisation:

Sophie Lokatis



Quelle: Marco Kühne

Pressestimmen

Porzellan statt Pappe

Interaktives Kunstlabor wirbt bei den Hochschultagen vom 25. bis 29. April an der Freien Universität für genussvolle und müllfreie Kaffeekultur

13.04.2016

Auf dem Weg zur Uni, ins Büro oder zum nächsten Termin: Für viele ist der „Coffee to go“ zur Lebensgewohnheit geworden. Doch die Pappbecher, aus denen der Kaffee zum Mitnehmen getrunken wird, werden zunehmend zum Problem für die Umwelt: Allein in Berlin sorgen 170 Millionen Einwegbecher pro Jahr für 2400 Tonnen Müll, an der Freien Universität landen am Mensa-Hauptstandort in der Silberlaube immerhin täglich 650 Becher in der Tonne – Tendenz steigend. Das interaktive Kunstlabor „Art to stay - Einmal (wieder) Genießer*in sein“, das im Rahmen der Hochschultage vom 25. bis 29. April in



Die Kunst der Nachhaltigkeit: Auch in diesem Jahr sollen bei den „Hochschultagen“ Wegwerfbecher wieder zum Kunstobjekt werden.
Bildquelle: Sustain it!

campus.leben - Das Online-Magazin

Erwähnung

Radio Fritz
28. April um 09:08 · 🌐

Als deine Seite mit „Gefällt mir“ markieren

Unsere FritzKüche ist übrigens auch voller Kunst.

👍 🤔 🙄 Lino Daniel, Sascha Kruck und 332 weitere Personen 17 Kommentare 11 geteilte Inhalte

Radio Fritz

Hochschultage der Initiative SUSTAIN IT! Nachhaltigkeit zum Anfassen und Mitmachen

Mitmachaktionen vom 25. bis 29. April im Foyer der Silberlaube rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Nr. 117/2016 vom 20.04.2016

Die Nachhaltigkeitsinitiative SUSTAIN IT! der Freien Universität Berlin veranstaltet in der Woche vom 25. bis zum 29. April 2016 die Hochschultage für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Aktionen stehen unter dem Motto re(new)re(use)re(act)“ (erneuern, wiederverwerten, reagieren). Interessierte können an diesen Tagen im Foyer der Silberlaube vor der Mensa II an Aktionen wie einem kostenlosen Eat-In, einem Kunstlabor oder einer Kleidertauschparty teilnehmen und sich an interaktiven Ausstellungen über die globalen Auswirkungen moderner Lebensweisen informieren.

Pressemitteilung der FU Berlin

Einfach grün genießen

Tausende Pappbecher, Kleidertausch und Protestessen: Mit verschiedenen Angeboten machte die Gruppe SUSTAIN IT! vergangene Woche auf Umweltthemen aufmerksam. *Pilar Caballero* und *Leonie Schlick* haben sich die Aktionen angeschaut.



Vor einer Pappbecher-Wand konnte sich jeder mit seiner Lieblingstasse fotografieren lassen. Foto: Pilar Caballero

„Einmal (wieder) Genießer*in sein“ – unter diesem Motto wurde vom 25. bis zum 29. April ein interaktives Kunstlabor unter der Leitung von drei Berliner Künstlerinnen ins Leben gerufen. Die fünftägige Aktion im Foyer der Rost- und Silberlaube fand im Rahmen der Hochschultage für Klimaschutz und Nachhaltigkeit statt, die von der Aktionsplattform SUSTAIN IT! initiiert wurden. Die FU-Initiative setzt sich mit regelmäßigen Aktionen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gestaltung der Universität ein.

Berliner Zeitung / Spreewild



Hochschultage, Konferenz, Bildungsforum – an der FU dreht sich diese Woche alles um den Schutz des Klimas. Ein Überblick

Rund 47 000 Coffee-to-go-Becher hat sich Sustain It!, eine Studenteninitiative der Freien Universität Berlin, in den vergangenen Tagen liefern lassen. Alles Mängel-exemplare, die vernichtet worden wären.

FURIOS - Studentisches Campusmagazin der FU Berlin